

**Claude Gerards organische Holzplastiken harmonieren in Perfektion mit den symmetrischen Malereien von Jeannot Lunkes. Rechts: eine Kaltnadelradierung von Francoise Bande.**

Durch Leichtigkeit und Luminosität bestechen.

Mal rau, mal geschmeidig, mal dunkel, mal hell: Claude Gerard nutzt verschiedene Holzarten für seine Plastiken, die sich allesamt durch ihre organischen Formen auszeichnen. Dabei respektiert der Künstler die natürlichen Formen und Eigenschaften des Materials, das er entsprechend bearbeitet. Der in Bettel und Roth an der Our (D) lebende und arbeitende Gerard, dessen Künstlerkarriere mit Malerei

begann, wurde bereits mehrfach mit Preisen ausgezeichnet. So erhielt er 1975 den „Premier prix de la Peinture“ und den „Prix de la cri-tique“ anlässlich der „Biennale des jeunes“ in Esch und 1979 den „Prix Grand-Duc Adolphe“. Bereits 1976 begann sich der Künstler der Bildhauerei zuzuwenden und hat in dieser Kunstform sein Zuhause gefunden. Die in Capellen gezeigten Werke zeugen von einer großen Reife.

Auch Jeannot Lunkes wurde bereits mit dem „Prix Grand-Duc Adolphe“ geehrt. Das war 1990, zu einer Zeit, in der man seinen Werken gleich auf den ersten Blick ansah, an wem sich der Künstler damals orientierte: Emile Kirscht (1913-1994), war es, der Jeannot Lunkes stark beeinflusste.

Heute hat der in Zolver lebende und arbeitende Künstler längst zu seinem eigenen, unverkennbaren Stil gefunden.

**Galerie op der Kap  
„Reflets d'artistes“**

Bis zum 20. März  
Mi.-So., 14-19 Uhr

70, rte d'Arlon L-  
8310 Capellen